

Berliner Morgenpost
vom 2. Februar 2008

Einhörner und Monster im Naturkundemuseum Sonderausstellung zur Wunderforschung eröffnet heute an der Invalidenstraße

Von Markus Falkner

Kann man einen Menschen bauen? Was sind Monster? Und gibt es vielleicht doch Einhörner? Wunderliche Fragen für ein Museum, das der Wissenschaft verpflichtet ist. Oder doch nicht? Wundern und ihrer Erforschung geht von heute an eine neue Sonderausstellung im Museum für Naturkunde an der Invalidenstraße 43 auf den Grund. Entstanden ist die Schau aus einer ungewöhnlichen Zusammenarbeit von Kindern, Wissenschaftlern und Künstlern. Ein halbes Jahr lang haben insgesamt 130 Grundschüler aus Neukölln im Rixdorfer Comenius-Garten mit Mitarbeitern des Max-Planck-Instituts für Wissenschaftsgeschichte und der Künstlerin Claudia Verstappen von der Monash University in Melbourne die Welt der Wunder erforscht. "Eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe", wie Henning Vierck vom Comenius-Garten betont. Und auch Institutschef Jürgen Renn bestätigt, Wissenschaftler und Kinder hätten beiderseits von der Wunderforschung profitiert.

Merkwürdige Tiere und Pflanzen, Glitzersteine und Mineralien, Monster und Mutationen taugen ebenso zu Wundergeschichten wie die Liebe oder der Geldschein auf dem Gehsteig. Im Dialog zwischen Kindern und Forschern sind bisweilen poetische Texte entstanden, die die zahlreichen wundersamen Objekte von den fliegenden Fischen an der Decke bis zum schillernden Käfer in der Vitrine ergänzen. "Eine Perle in einer Muschel, ist ein Wunder", schreibt etwa der 13-jährige Kevin. "Oder eine Meerjungfrau".

Zugleich steht im Mittelpunkt der Ausstellung aber stets die Frage nach der Glaubwürdigkeit. Was ist nötig, damit wir eine Wundergeschichte glauben, damit wir das kleine Wunder des anderen akzeptieren, ohne unseren Anspruch auf allgemeine Wahrheit aufzugeben? Dass dies alles im Naturkundemuseum keineswegs fehl am Platze ist, betont Jürgen Renn. "Wunder markieren den Anfang und die Grenzen des Wissens", sagt er. Vermeintlich allgemeine Regeln infrage zu stellen, sei die Basis jeder Forschung.

Die Ausstellung für Erwachsene und Kinder ist bis zum 30. April zu sehen, und sie wird sich täglich verändern. An den Vormittagen werden Gruppen von bis zu 30 Kindern in Workshops weiter an den

wunderlichen Themen arbeiten. (Anmeldung: Tel.: 20 93 85 50). Die Ergebnisse sind nachmittags und am Wochenende für alle Besucher zu besichtigen.